

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 1 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und ausm. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 2 Pf., Rheinlande 1.— Pf.; außerhalb 20 Pf., Rheinlande 1.50 Pf. Zeitungspreise u. Abgabe laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 461.

Dienstag, 10. September 1918.

72. Jahrgang.

Gefechtstätigkeit bei Npern.

Erzberger und Scheidemann.

Im Zusammenhang mit den Wiener Besprechungen des Staatssekretärs von Hinde wird dem „Leipziger Tageblatt“ und anderen links gerichteten Blättern von dort gemeldet, daß diese Beratungen fast ausschließlich der gesamten außenpolitischen Lage gewidmet haben und daß in Wiener politischen Kreisen Gerüchte über wichtige Änderungen in den leitenden Regierungsstellen der verbündeten Kaiserreiche umlaufen: Graf Hertling solle durch Dr. Solf ersetzt werden. In Wien verlautet ferner von einem noch in diesem Herbst zu erwartenden Eintritt der Abgeordneten Erzberger und Scheidemann in die Reichsregierung als Vertreter ihrer Parteien.

Es ist im Augenblick nicht zu übersehen, ob die Meldung des Leipziger Blattes auf irgendwelchen Unterlagen beruht, daß sie auf dem Umwege über Wien kommt, macht ihren Inhalt nicht glaubwürdiger. Ueber die innerpolitische Lage schwimmen in diesen Tagen der Parlamentsferien die zuverlässigen Nachrichten überhaupt nicht an der Oberfläche. Dagegen haben die Nachrichten von Kombinationen, die Erzberger und die politischen Ausführenden freies Spiel. Deshalb ist heute Vorsicht gegenüber allen derartigen Mutmaßungen mehr denn je geboten. Wie denn auch die Gesamtlage nicht gerade für neue Veränderungen reif zu sein scheint.

Aber was auch kommen möge, wir wollen schon heute denen, die Gerüchte machen, denen, die Gerüchte glauben, und denen, die Minister zu schiefen versuchen oder Minister einsetzen, gar keinen Zweifel darüber lassen, daß ein Eintritt Erzbergers in die Regierung den inneren Kampf bis aufs Messer herausfordern würde. Eine brutale und frivole Herausforderung des deutschen Volkes aller Parteien wäre nicht auszuwenden. Ein gleiches gilt für Herrn Scheidemann.

Berlin, 10. Sept. (Eig. Tel. 65.) Wie wir aus konservativen parlamentarischen Kreisen erfahren, beruhen die Gerüchte von einem herannahenden Kanzlerwechsel, mit dem in erster Linie der Name des Staatssekretärs Solf in Verbindung gebracht wird, lediglich auf Kombinationen.

Auch von anderer gut unterrichteter Seite hören wir, daß Graf Hertling gar nicht daran denkt, von seinem Amt zu scheiden. Nach dem „B. Z.“ hat Graf Hertling erklärt, mit dem gleichen Wahlrecht zu stehen und zu fallen, das letzte Wort über die Wahlrechtsvorlage ist aber noch nicht gefallen; im günstigsten Fall ist dies Ende der nächsten Woche im Herrenhaus zu erwarten.

Zu den Krisengerüchten schreibt die „Rheinische Zeitung“ aus Berlin: „Da haben wir denn wieder einmal, und zwar diesmal aus dem Auslande herübergeleitet, das Spiel der Gerüchte. Es bleibt zu allen Zeiten, ist aber heute wahrscheinlich ein höchst bedenkliches Spiel. Man fragt sich vergebens, ob deutsche Politiker jetzt, da der Übermut des Verbandes seine Grenzen mehr kennt, verantworten können, eine Voraussetzung zu wagen, als ob wir uns einer neuen Krise näherten. Tatsächlich liegen für solche kleineren Anzeichen vor. Die geschickte parlamentarische Hand des Grafen Hertling hat sich wirklich Schwierigkeiten gegenüber so bewährt, daß man diese Fähigkeit des Kanzlers gerade heute nicht unterschätzen sollte. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der Kanzler dem Auslande gegenüber Ansehen besitzt, so daß es unumgänglich sein sollte und sein wird, auf dem Wege der Stimmungsmache diese Stellung zu erschüttern. Voran es aber vor allem ankommt, ist, daß es ein politischer Unfug ist, in der gegenwärtigen Zeit mit dem Gedanken einer Regierungskrise zu spielen. Wir haben wirklich Wichtiges zu tun, als die Gesandten, die Graf Hertling mit seiner reichen Erfahrung und Geschicklichkeit zu überbrücken weiß, aufzureißen. Einigkeit, politische Disziplin und Zurückhaltung der Gesandten, das ist die Lösung des Tages. Diejenigen, die die Krisengerüchte auch nur weiterreichen, verstoßen aufs Schwerste dagegen.“

Der Arbeiterkongress an Lloyd George.

Bern, 10. Sept. (Wolff-Tel.) Die gereizte Stimmung der britischen Arbeiterschaft über die verschiedentliche Weigerung der englischen Regierung, den Arbeiterdelegierten für Friedensbesprechungen die Auslandsreise zu gewähren, wodurch noch unlängst ein Zusammentreffen Troeltschs mit Henderson und Bowerman verhindert wurde, kommt in einer Entschiedenheit zum Ausdruck, die vom Gewerkschaftskongress in Derby am 4. September debattiert angenommen wurde. Diese Entschiedenheit verurteilt die Politik der Regierung, den ordnungsmäßig erwählten Vertretern der organisierten Arbeiterschaft Vorsehensmaßnahmen zu gewähren, und erklärt, daß ein Beharren bei derselben dazu führen muß, daß die organisierte Arbeiterbewegung die Herausforderung der Regierung annimmt. Der Kongress weist die Regierung warzend darauf hin, daß die Geduld der

organisierten Arbeiter ansehnlich des fortgeschrittenen Abstands gegenüber dem organisierten Arbeiterium schnell zu Ende geht.

Ein englischer Kardinal gegen den Pazifismus.

Amsterdam, 10. Sept. (Wolff-Tel.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus warnte Kardinal Bourne in einer Ansprache, die er am Sonntag in London hielt, entschieden vor dem Pazifismus. Er sagte, die Engländer dürften sich nicht durch Formeln wie „keine Entschädigungen und keine Annexionen“ fortziehen lassen, da es vorkommen könne, daß die Gerechtigkeit Annexionen und Entschädigungen verlange, und da ein Frieden ohne Gerechtigkeit ein Frieden ohne Dauer sein würde, den zu besitzen nicht der Mühe wert wäre. (Der englische Kardinal hat da als Mahnung an seine Landsleute etwas ausgesprochen, was auch wir in Deutschland mit unwillkürlichen Änderungen zu befolgen haben. Mit zweifelhafte Mahnung wird nicht gemeint — das muß unser Verstand für die Festhaltung der Kriegsziele sein. Wie du mir, so ich dir! Dieses Sprichwort trifft den Nagel auf den Kopf als deutsche Antwort auf britische Begehrlichkeit und Ueberhebung.)

Amtes deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtes.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich Mexem und nördlich von Npern blieben kleinere Gräbenstücke in seiner Hand.

Weiterseits der Straße Péronne-Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Conzeaucourt und Epéhy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend an dem Walde von Gavricourt und südlich der Straße Péronne-Cambrai vorbrechende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am Molnauwalde (südlich von Bermard) und an der Straße Cambrai-St. Quentin. Unsere in der vorletzten Nacht vom Grazeifanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern weithin der Linie Effigny-Vendeuil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Teilkämpfe südlich der Duse. Artilleriekämpfe nördlich der Milette. Zwischen Milette und Nisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder eine große Stärke an. Feste, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Nisne und Vesle wiesen wir Fortschritte der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen blieben von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front und am Doller).

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 10. Sept. (Amtes.)

Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeers 17 000 Bruttoregistertonnen Gabelschiffbrände, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne“ (3100 Bruttoregistertonnen) im Ägäischen Meer, den französischen Truppentransportdampfer „Pampa“ (4471 Bruttoregistertonnen) auf der Reise von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Alaska“ (1700 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege von Frankreich nach Korsika. Mit diesem gingen noch einer feindlichen Zeitungsmeldung 500 Soldaten unter.

Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperren gesicherten Hafen Stavros (ägäisch) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der „Duno“-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftiger Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unverletzt den Hafen wieder zu verlassen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die deutschen Schiffe in Chile.

Amsterdam, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

Nach einer Neutermeldung aus Santiago veröffentlicht der deutsche Gesandte von Gahard eine Note, in der er sich dafür verbürgt, daß keine neuen Feststellungen von Maschinen oder Versenkungen von Schiffen vorkommen werden, und daß die Anordnung getroffen

wurde, daß die chilenischen Behörden jederzeit an Bord der deutschen Schiffe in den chilenischen Häfen kommen können.

Die Neuter berichtet, machte die Note in Chile keinen günstigen Eindruck.

(In Berlin ist keine Meldung über die Angelegenheit eingegangen. Es ist anzunehmen, daß die Feststellungen von Maschinen auf deutschen Schiffen in Chile seitens der Schiffbesetzungen in Verkennung der politischen Lage vorgenommen wurden. Tatsächlich sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Chile noch wie vor durchaus freundschaftlich. Wenn Neuter behauptet, die angebliche Note von Gahards habe „keinen günstigen Eindruck“ gemacht, so ist mit Stillerheit anzunehmen, daß Neuter hier nur vergessen hat, hinzuzufügen, dieser Eindruck komme aus der englischen Gesandtschaft. Neutermeldungen geben stets zuerst die englische Auffassung wieder.)

Ein Erfolg der Sowjettruppen im Norden.

Petersburg, 9. Sept. (Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung des Blattes „Moros-Mune“ wurde bei Togr eine 500 Engländer und Franzosen starke Abteilung von den Russen vernichtend geschlagen. 8 Maschinengewehre, 50 Wagen Munition wurden erbeutet.

Die „Rote Zeitung“ bringt eine Meldung, wonach in Nisni-Powgorod ein Konzentrationslager für 5000 Personen eingerichtet wird, die als Nahrung für weingardistische Aufstände dienen sollen. Nach derselben Zeitung führen die Engländer im Murmangebiet die Zwangsrekrutierung aller Männer im Alter von 18—40 Jahren durch.

Ein sächsischer Prinz in Finnland.

Stockholm, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

„Svenska Dagbladet“ wird aus Helsingfors gemeldet: Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, der gegenwärtig Finnland besucht, hat sich auf eine Rundreise begeben und u. a. die großen Fabrikanlagen in Kymmene und Wiborg besucht. An beiden Stellen wurden dem Prinzen warme Ovationen dargebracht. Später wurde er in Helsingfors von der Regierung zu einer Fahrt in den Schären mit dem Dampfer „Bladodoe“ der Postenbehörde eingeladen. Bei dieser Gelegenheit traten der Staatsminister Senator Paasikivi, der Kultusminister, der Militärchef und der Generaldirektor der Seefahrtsbehörde als Gastgeber auf. Der Prinz hat seine Bewunderung für das Land und dessen hohe Kultur ausgesprochen, sowie das nahe Band, das es mit Deutschland verknüpft, betührt. (Prinz Ernst Heinrich ist der dritte Sohn des Königs von Sachsen.)

Rigas neue Blütezeit.

„Unter dem Schutze des starken deutschen Adlers.“

Wilhelmshöhe, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

Auf das Guldigungstelegramm der Stadt Riga vom 8. September an den Kaiser aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Befreiung Rigas ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Meinen wärmsten Dank der Bürgerschaft Rigas für das treue Gedenken der Befreiung der Stadt durch mein heldisches Heer und das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit. Ich wünsche von Herzen, daß der 8. September 1917 sich mit Gottes Hilfe für die alte Hansestadt als ein Tag der Wiedergeburt aller deutschen Kultur und als Ausgangspunkt einer neuen leuchtenden Blütezeit unter dem Schutze des starken deutschen Adlers erweisen wird.“ (gez.) Wilhelm I. R.

Zur Reise des Hetmans nach Deutschland.

(Drahtmeldung unseres Vertreters in Kiew.)

of. Kiew, 9. Sept. (Eig. Tel. 65.)

Die Reise des ukrainischen Hetmans nach Deutschland und ins kaiserliche Hauptquartier vollzog sich unter Beileidumständen, die hier als recht auffällig bezeichnet werden. Am vorigen Samstag trat der Ministerpräsident von Kiewem Verkhovynsky hier ein. Am Sonntag früh erstattete er dem Hetman Bericht, am Montag im Ministerrat, der Vologubskij Referat, wie es in der Presse bekannt wurde, außerordentlich begünstigte. Am Dienstag sah Herr Storopadsky schon auf der Bahn nach Berlin. Aber nicht nur diese auffällige Eile in der Vorbereitung dieser Reise wird hier dafür hingewiesen, daß es sich um Dinge von höchster Wichtigkeit handelt, die durch Engherz vorbereitet wurden und die nun der Hetman in Berlin zu erledigen oder weiterzuspinnen hatte. Auf jeden Fall ist es eine große Anzahl von Leuten, die einen gewissen Zusammenhang der Reise des Hetmans mit einer auffälligen Mitteilung wittern, die in der vorigen Woche ein Kiewer Wochenblatt aus angeblich unterrichteter Quelle erfahren

haben wollte. „Die Stimme des Ostens“ brachte folgende Mitteilung:

Wir denken nicht an die Wiederherstellung des früheren Jarentums, sondern an die Schaffung einer modernen, demokratischen Monarchie. Wir Monarchisten proklamieren nicht einen solchen Jaren, sondern wir verehren ihn. Wir sind aber der Ansicht, daß der russische Jare von Gottes Gnaden nicht eine Puppe in fremden Händen sein darf. In dieser Form hat man wohl die Sehnsucht der russischen Bourgeoisie nach dem Jaren in Meinlichkeit. Auf jeden Fall ist es hier eine vielverbreitete Ansicht, daß die Entente und Deutschland in offenkundiger Zeit ein Wettlaufen um die Errichtung beziehungsweise Schaffung eines neuen Jarentums, für die von Kiew aus, für den Verband von Moskau oder Archangel aus, veranstalten würden.

Das Wort als Waffe.

Konstantinopel, 9. Sept. (Wolff-Tele.)

Die Mitter veröffentlicht den Wortlaut der gelegentlich des letzten englischen Luftangriffes auf Konstantinopel abgegebenen, in türkischer und arabischer Sprache verfaßten Flugzettel und sagt: Die Araber müssen die Engländer sein, wenn sie von derartigen Mitteln Erfolg erwarten, sie, die sich als Beschützer des Islams hinstellen, während sie den leidenschaftlichen Kreuzung predigen. Diese Aufrufe fordern die türkischen Soldaten auf, vom Kampfe abzustoßen, zu welchem sie durch die Deutschen und durch die Partei für Einheit und Fortschritt gezwungen wurden.

Der Kaiser an den Kriegerverband.

Auf das Jubiläumstelegramm des Kriegerverbandes der deutschen Bundeskriegerverbände gelegentlich seiner diesjährigen Tagung auf dem Kriegerhaus an den Kaiser ist nachfolgende Antwort erfolgt:

Wilhelmshöhe, 8. V. 1918.

Generalkommandant v. D. von Winneberger, Kriegerhaus.

Ich erlaube Sie, den vereinigten Vertretern des Kriegerverbandes der deutschen Bundeskriegerverbände für den erneuten Ausdruck meines kaiserlichen Dank und Gruß zu übermitteln. Ich bin sehr dankbar, daß die Mitglieder der deutschen Kriegerverbände, ein jeder Mann an seinem Platz, ihre ganze Kraft und Persönlichkeit einbringen werden, um die Heimatfront zu stärken. Gleich unseren ruhmreichen Kameraden im Felde, die sich in ihrem Siegeswillen und ihrer Standhaftigkeit durch die Uebermacht und verwerflichen Kampfsmittel der Feinde in den Westkämpfen des Krieges nicht irre machen lassen. Der militärischen und kaiserlichen Kraft und einmütigen Entschlossenheit des deutschen Volkes muß und wird es mit Gottes Hilfe gelingen, den immer offener zutage tretenden Vernichtungswillen, der aus allen Erdteilen gegen uns anrückenden Feinde zu brechen und die Freiheit des teuren Vaterlandes für alle Zukunft sicher zu stellen. Mit besonderer Freude begrüße ich es, daß auch die Kriegervereinsorganisationen durch die Fürsorge für Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte und bedürftige Kriegsteilnehmer tatkräftig dazu beitragen werden, den unseren todesmutigen und opferbereiten Kämpfern gebührenden unaußlöschlichen Dank des gesamten Vaterlandes abzutragen.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser bei Krupp.

Essen (Ruhr), 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser traf gestern nachmittags 2.15 Uhr mit Gefolge an Bahnhof auf einen von Herrn und Frau Krupp von Böhlen-Balbach empfangen wurde. Am Gefolge des Kaisers befanden sich auch Kriegsminister General der Artillerie von Stein, General der Infanterie von Gayl, der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps und der Oberpräsident von Grote. Der Kaiser fuhr hierauf in Begleitung von Herrn und Frau Krupp von Böhlen-Balbach zur Besichtigung der Gussstahlfabrik. Hier wurden im Hauptverwaltungsgesäude an Hand von Karten und Plänen zunächst von Herrn von Böhlen eingehende Erklärungen gegeben. Sodann wurde eine ganze Reihe von Werkstätten besichtigt, wobei die zehnjährigen Direktoren dem Kaiser als Führer dienten. Der Kaiser, der wiederholt sein lebhaftes Interesse an dem, was er sah und hörte, kundgab, besuchte im einzelnen die mechanische Werkstätte, die Zerschnittwerkstätte 4, die Zerschnittwerkstätte 1, die Kanonenwerkstätte 3, die Zerschnittwerkstätte 2, die Zerschnittwerkstätten 7 und 8, die Kanonenwerkstätten 5 und 4 und die Zerschnittwerkstätten. Mehrfach nahm der Kaiser Gelegenheit, sich mit den Arbeitern eingehend zu unterhalten. Um 6.20 Uhr erfolgte die Rückfahrt.

Kurze politische Nachrichten.

Kämpfers Nachfolger im Berliner Wahlkreis.

Anstelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf wurde am 9. September in einer sehr gut besuchten öffentlichen Wählerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei im Lehrervereinshaus mit 103 Stimmen der Kandidat Dr. Kempner, Berlin, als Kandidat aufgestellt. Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg erhielt 90 Stimmen.

Das neue holländische Kabinett.

Meldung des Haager Korrespondenzbureaus: Das neue Kabinett wurde heute gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Ministerium des Innern: Ruus de Beerenbrood; Ministerium des Aeußern: Bürgermeister vom Haag van Rannebed; Finanzministerium: Stadtverordneter von Amsterdam de Vries; Kriegsministerium und vormaliges Marineministerium: Generaldirektor des Post- und

Telegraphenwesens Kisting van Geusjan, Direktor des Reichswasserbauamtes Oberingenieur König; Arbeit, Landbau, Handel und Industrie: van Niselle; Justiz: Heemskerk; Kolonien: Joddeura. Binnen kurzem werden eingerichtet werden ein Unterrichtsdepartement, dem eine Abteilung für Kunst und Wissenschaft angegliedert wird, mit Dr. de Biffer als Minister, und ein neues Departement für Arbeit, an dessen Spitze Professor Kasterie treten wird. Die Bildung eines neuen Kabinetts wird morgen im „Staatscourant“ veröffentlicht werden. Heute werden die neuen Minister von der Königin bereits beidigt. Der Vorsitzende des Minister Rates, Ruus, wird sich, um die Homogenität in der inneren und der äußeren Politik sicherzustellen, sofort mit den dahingehenden Fragen, soweit sie nicht eine direkte Mitwirkung des gesamten Minister Rates erfordern, beschäftigen und wird dabei von einem noch zu ernennenden Staatsbeamten unterstützt werden, dessen Funktion mit der eines Staatssekretärs im Auslande verglichen werden kann.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. September.

Die Werkvereine und die Kartoffelversorgung.

Der Verband Mitteldeutscher Werkvereine, Sitz Frankfurt a. M., hat an das Reichsministerium und an die Kommunen folgende Eingabe bezug. Entschädigung gerichtet: Der Verband Mitteldeutscher Werkvereine, Sitz Frankfurt a. M., hält eine wöchentliche Kartoffelmengen von 10 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung für die notwendige Mindestmenge für dieses Wirtschaftsjahr und erachtet das Reichsministerium, die Kommunen in dieser Höhe festzusetzen und die Selbstversorgung der Kartoffeln der Bevölkerung zu ermöglichen. Die Kartoffeln werden in der Regel in den einzelnen Haushaltungen verbraucht und aufbewahrt, als bei der Rationierung durch die Gemeinden. Durch die Rationierung sind große Mengen dem Verderben verfallen. Die Bevölkerung hat sich namentlich im letzten Wirtschaftsjahr im Allgemeinen an ein besseres Wirtschaften und an ein besseres Auskommen mit den eingelagerten Kartoffelmengen gewöhnt, so daß das Einkommen der Kartoffeln der Bevölkerung ohne Bedenken gewährt werden kann.

Der Verband erachtet ferner die Arbeitgeber und Gemeinden, der minderbemittelten Bevölkerung Vorschüsse zum Einkommen der Kartoffeln zu gewähren.

Militärisches. Vizefeldwebel Siegfried Müller (Wiesbaden), im I. Infanterie-Regt. 18, wurde zum Leutnant der Reserve dieses Regiments befördert. Vizefeldwebel Schäfer (Wiesbaden), wurde zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments befördert.

Auszeichnungen. Dem Vizeleutnant Fatt, Vorsteher des Postamts 5 (Bahnhof), ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst erhalten: das Vorstandsmitglied der Vereinsbank Wiesbaden, Herr Mergenthal und die Buchhalter dieser Bank, die Herren Weich und Munch.

Der Heiratschwinder, der kürzlich als Gutbesitzer Heinrich Gell auf Gut Grünhof bei Biehlheim in Rheinhessen hier und in der Umgebung auftrat und heiratslustige Damen um ihre Verheiratung betrogen hat, wurde jetzt in der Person des Gutsherrn Wilhelm Schnell, geb. 30. Februar 1870 zu Dienheim, Kreis Dornheim, (Hessen) in Koblenz festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht.

Verhaftungen. Der Gelegenheitsarbeiter Franz Vichatzel, der hier und in Mainz im Laufe des Sommers gemeinsam mit der Einbrecherbande Witz und Genossen die schweren Einbrüche verübt hat, ist in Emmerich a. Rh. festgenommen worden.

Standesamtsnachrichten vom 10. September. Sterbefälle: Am 9. September Frau Amalie Don, geb. Braun, 65 Jahre; Frau Anna Nieß, Witwe, geb. Böhr, 62 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Botanischer Ausflug. Morgen veranlassen die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zug am 2.46 Uhr nach Station Elberne Sand. Hier beginnt die Wanderung nach dem Schöfers Kopf. Gänge sind willkommen.

Preussische Klassen-Lotterie.

Dienstag Vormittag.

5000 Mark auf Nr. 84.063.
3000 Mark auf Nr. 37.900. (Ohne Gewähr.)

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, und bei unseren Filialen, Mauritiusstr. 14, Schulgasse 2, Dranien-Edle Herderstraße, Bismarckring 23 und Gelsbergstr. 1, eingesehen werden.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

e. Battenberg, 10. Sept. Auszeichnung. — Feld- und Obedienst. Dem Fußgendarmerie-Wachmeister Freier und dem Gerichtsfeldwart Hannemann wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen. — Die Feld- und Obedienst nimmt, je länger der Krieg dauert, immer mehr zu. Korn- und Hafergarben sind wiederholt verschwunden und einzelne Fruchtäcker sind durch nachlässigen Abbruch eines erheblichen Teiles des Ertrages beraubt worden.

In einem besonders hervorragenden Falle wurden 42 Weizengarben eines Acker handlang unter den Ähren abgetrennt und dadurch etwa 1½–2 Str. Weizen entwendet.

Vermischtes.

Einen eigenartigen Abschiedsbrauch veröffentlicht Generalleutnant z. D. Aylhorn in Blankenburg a. O. in den Braunschweiger Zeitungen: Im Laufe dieses Monats, in dem ich mein dreißigjähriges Jubiläum als General befehle, verlasse ich trauernd das schöne Blankenburg in meinem lieben Heimatlande Braunschweig, wo ich, wie schon mein Vater, nicht Recht noch Gerechtigkeit fand. Dientagen Behörden und Leuten, welche diese Grundzüge mir gegenüber misachtet haben, hinterlasse ich den Gruß: Wöh n. Verfluchen an den kaiserlichen Hauptmann! Allen mir wohlgesinnten Bekannten lade ich herzlich zum Abschied.

Auf der Suche nach der vermissten Berliner. Das rätselhafte Verschwinden einer jungen Berliner. Fräulein Lichtenstein, in den Alpen, über das wir schon berichtet haben, ist immer noch nicht aufgeklärt. Der Vater der Vermissten hat jetzt die von ihm zunächst ausgesetzte Belohnung von 3000 auf 15 000 Mark erhöht. Sie ist für Mittelungen bestimmt, die mittelbar oder unmittelbar dazu führen, die Vermisste lebend wiederzuerlangen oder ihre Leiche zu bergen.

Erfolgreicher Auswand. . . der Karussellschiffer. Nicht nur in der Großindustrie sind Auswände das Mittel, um gegen Unternehmern etwas durchzusetzen. Das Neueste auf diesem Gebiete hat sich in Hausen in der Schweiz ereignet. Während des Kirchweihfestes zahlten die Kinder bisher fünf Rappen (4 Pf.) für das Karussellschiffen. Diesmal wollte der Kirchweihfestbesitzer zehn Rappen für die „Tour“. Daraufhin beschloß die gesamte Jugend, das Unternehmen zu boykottieren. Dieser Boykott wurde mit solcher Einmütigkeit fortgesetzt, daß der Mann gezwungen war, auf fünf Rappen zurückzugehen.

Eine Kölner Bürgerwehr gegen Einbrecher und Diebe. Die öffentliche Unsicherheit in Köln und Umgegend hat derart zugenommen, daß gegenwärtig der Plan der Schaffung einer sogenannten Bürgerwehr erwogen wird, zu der man die Hilfsdienstpflichtigen heranzuziehen gedenkt, die dann höchstwahrscheinlich zu Streikwachen verpflichtet werden.

Ein Nachtwächter mit zoologischen Kenntnissen wird im Neumärkisch-politischen Wochenblatt gesucht. Es steht da im Inseratenteil: „Gemeinde Groß-Altischbaum sucht für sofort einen Nachtwächter, aber nur einen solchen, welcher ein Pferd von einem Schweiß unterseiden kann. Meldungen an Gemeindevorsteher Besche.“ — Die Notwendigkeit dieses Hinweises auf voranzuhende „Kenntnisse“ läßt tief blicken . . .

Erhängen wurde am Sonntag nachmittags in Rostock der Schauspieler des dortigen Stadttheaters Hans Brings vom Universitätsprofessor Hans Reinhold in der Wohnung des Professors. Die Russen drang Brings in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Der Grund soll in einem Liebesverhältnis Brings zu der Frau des Professors zu suchen sein.

Das starke Erdbeben, das, wie schon gemeldet, am 7. September 1900—12 000 Kilometer entfernt stattgefunden hat, wird von den Seismographen der Erdbebenwarte Jagenheim und der tech. Hochschule Darmstadt übereinstimmend bestätigt; der Beginn des Bebens war nachmittags 7¼ Uhr und dauerte über drei Stunden.

Eine Zweifachstrassenbahn. Aus Mannheim, 7. Sept., schreibt unser St. Mitarbeiter: Eine gewaltige Ausdehnung des deutschen Strassenbahnnetzes wird voraussichtlich durch die Verbindung zweier deutscher Staaten mittelst einer neuen Strassenbahnlinie, die kurz vor dem Weltkriege zwischen Baden und Bayern eingerichtet worden ist. Es ist dies die von der Rhein-Donau-Bahn in Mannheim geschaffene Strassenbahnlinie von Mannheim nach Bad Dürkheim, die zugleich eine der längsten Strassenbahnlinien Deutschlands darstellt. Sie verläuft von der badischen Industriehochstadt Mannheim über den Rhein durch das pfälzische Ludwigshafen und mündet sich dann durch die fruchtbare pfälzische Ebene den Weinbergen des Oberrheingebirges, zu dessen berühmte Weinlagen: Neustadt, Wachenheim, Deidesheim, Forst und Dürkheim jedem Kenner geläufig sind. Auch die Weinländer des Reichstagsabgeordneten Ritz (Eisenstadt) und des Weinorts Spielberg durchqueren die Bahn, um schließlich in dem kleinen gemächlichen pfälzischen Bade und Weinort Dürkheim zu enden. Der Fahrpreis für die ganze Linie beträgt 1.05 Mk., wofür dem Fahrgast eine mehr als einstufige genügende Strassenbahnfahrt geboten wird. Die Bahn ist der Anfang eines erheblichen gemeinnützigen Unternehmens, das darauf ausgeht, der Arbeitsbeschäftigung der Großstädte des Oberrheins billige Ausflugsmöglichkeiten zu verschaffen. Um die Ausführung der Idee hatte sich vor allem der verstorbene Oberbürgermeister von Mannheim Dr. v. Wed verdient gemacht.

Stiftung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Grothaus; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anglegen: L. G. G. Grothaus; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voranschlägliche Witterung für Mittwoch, 11. September: Veränderlich, doch meist trübe. Regenfälle. Luftwärme wenig verändert.

Wasserstand. Caub 1.52, Weilburg 1.46 Meter.



Die Beisetzung des Rittmeisters von Ebmeier findet Donnerstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

v. Ebmeier

Major a. D. und Kurdirektor.

478]

Transfische
Transfische

in allen Preisen.
Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchstrasse 50/52
Fernruf 6599.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Mieta
von
herrschaftl. Villen
und Etagen
weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6556. Wilhelmstr. 56.

Dr. Arnold

Facharzt für innere- u. Stoffwechsel-Krankheiten
hält von jetzt ab

Sprechstunde nur: Parkstr. 30

Sanatorium Dr. Abend-Arnold.

Wochentags: 3½—5 Uhr.

Sonn- u. Feiertags: 11—12 „

[3700

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner
Flack,
Luisenstrasse 44
neben Residenztheater.